



Spannender Dialog mit musikalischen Stilen und Epochen: Daniel Schmahl (v.l.), Martin Rathmann, Martina und Lutz Kirchhof und Hans-Hermann Jansen. FOTO: JUDITH AHLKE

Zwei Orte, zwei Stile, ein Dialog

Luther goes Bach: Das Cross-Over-Konzert im Kloster Clarholz begeisterte das Publikum, auch mit einer „musikalischen Zeitbombe“ und mit „Sphärenmusik“

Von Judith Ahlke

■ **Herzebrock-Clarholz.** Auf einen spannenden Dialog hatten sich die Besucher des Konzertes „Luther goes Bach“ im Kapitelsaal des ehemaligen Prämonstratenserklosters und der St. Laurentius-Kirche in Clarholz eingelassen. Sie begegneten zwei Orten, trafen auf Vergangenheit und Gegenwart, unterschiedliche musikalische Stilrichtungen und auf renommierte Musiker von hohem Format.

Der barocke Kapitelsaal bot den Rahmen für den kammermusikalischen ersten Konzertteil, in dessen Zentrum die musikalische Epoche Martin Luthers stand und dessen nachhaltige Wirkung auf die Musik.

Hans-Hermann Jansen führte als Moderator durch das Programm und stellte in Zitaten den Mönch und Menschen Martin Luther vor. Das

Duo Martina und Lutz Kirchhof ließ „Luthers mystische Laute“ erklingen mit Lautensätzen auch aus „Musicalischer Lust“ und „Geistliche Kirchen“ von Martin Luther sowie Lautenmusik der Renaissance aus anonymen italienischen Quellen.

Die Renaissancelaute mit ihren 19 Saiten galt bereits zu Luthers Zeit als schwer zu spielendes Instrument, erläuterte Lutz Kirchhof. Auch der Bau eines so extrem leichten Instrumentes, einer „musikalischen Zeitbombe“, sei eine

große Kunst gewesen. Nicht minder die von Martina Kirchhof gespielte Viola da Gamba.

Und warum die ganze Mühe? Weil man „Sphärenmusik“ machen wollte, bei der die Obertöne endlos mitklingen und subtil auf den Menschen wirkten, so der Lautist. Das entsprach den Vorstellungen der Humanisten und Martin Luthers.

Die Musik vermittelte Freude, geistvolle Auseinandersetzung mit Motiven, Melodien und einer schönen Aus-

gestaltung, die das Duo Kirchhof spürbar machte.

Ein ganz anderes musikalisches Erlebnis erwartete das begeisterte Publikum im zweiten Konzertteil in der St. Laurentius-Kirche. Hier interpretierten Martin Rathmann (Orgel) und Daniel Schmahl (Trompete und Flügelhorn) nicht nur virtuos Bach, Mendelssohn, moderne Trompeten- und Orgelliteratur, sondern brachten an dieser Stelle wohl erstmals Jazz und Groove zu Gehör.

Ein Höhepunkt war „Jesu

meine Freude“, BWV 227, zunächst in einer klassischen Bearbeitung für Trompete und Orgel, die direkt überging zur Jazzimprovisation „Jesus Groove“ von Johannes Gebhardt. Darin wird das Thema von Bach aufgegriffen und vor allem rhythmisch weiterentwickelt.

Daniel Schmahl modulierte die Melodie von gedämpft weich bis kraftvoll und im sehr schnellen 7/16 Takt. Seit circa zwei Jahren spielt er unter anderem eine Bach-Spada C-Trompete, eine Schweizer Spezialanfertigung, mit individuell auf seine Vorstellungen abgestimmtem Schallstück, Mundrohr und Stimmzügen.

Das Konzert war eine Gemeinschaftsveranstaltung der VHS Reckenberg-Ems, des Freundeskreises Propstei Clarholz und des Netzwerks Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe.

Laute und Viola da Gamba

■ Das Duo Kirchhof will die Tiefe und Lebendigkeit Alter Musik, deren Quellen nur in Sammlungen und Bibliotheken zu finden sind, neu erfahrbar machen. Forschen, verstehen und neu interpretieren auf

Renaissance-Laute und Viola da Gamba. Daniel Schmahl gilt als einer der aktuell gefragtesten Trompeter seiner Generation. Er versteht sich als Grenzgänger zwischen alter Musik, früher Moderne und dem

Jazz. Der Organist und Dirigent Martin Rathmann ist neben seiner Dozententätigkeit am C-Seminar der Berliner Universität der Künste Regionalkirchenmusiker der Region Nord des Erzbistums Berlin.